

„Zuwanderung wird die Situation verschärfen“

Ohne Schulabschluss: OB fordert neue Wege

HAMM ■ Die Zuwanderung unter anderem aus Südosteuropa und aus Krisengebieten in der Welt macht für Thomas Hunsteger-Petermann (CDU) größere Anstrengungen in der Bildungs- und Integrationspolitik notwendig. Der Oberbürgermeister reagierte gestern auf Zahlen des statistischen Landesamtes. Demnach hat, wie berichtet, in Hamm die Zahl der Schüler ohne Schulabschluss stark zugenommen.

„Wir stellen fest, dass viele Zuwanderer noch nicht einmal schreiben oder lesen können. Hier reichen Sprachkurse zur Integration nicht aus“, betont Hunsteger-Petermann. Der OB hat die Sorge, dass die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss in Zukunft noch weiter steigen werde, wenn es nicht gelinge, die Menschen auf einen ausreichenden Bildungsstand zu setzen.

Die Stadt versuche zwar mit eigenen Mitteln über Begrüßungstage, den Ausbau der Stadtteilarbeit sowie Orientierungs- und Sprachkurse zur Integration beizutragen. Auch die Einhaltung der Schulpflicht werde strengs-

tens kontrolliert. Doch das reicht nach Meinung des Oberbürgermeisters nicht aus: „Wir brauchen spezielle Förderangebote für alle Altersklassen und alle Schulformen, damit die jungen Menschen überhaupt eine Chance haben, ins Schulsystem zu kommen“. Hier müsse das Land entsprechende Rahmenbedingungen für die Schulen schaffen. Als Sofortmaßnahme fordert Hunsteger-Petermann die Einrichtung spezieller Förderklassen.

Die aktuelle Statistik über die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss sei bereits ein Indiz für diese Entwicklung. Allein im „Schulabgänger-Alter“ von 16 bis 18 Jahren sind in Hamm aktuell 47 Zuwanderer allein aus Bulgarien und Rumänien gemeldet. Hinzu kommen junge Menschen aus Familien, die in Hamm Zuflucht suchen. „Ich halte es für unsere Pflicht, die jungen Menschen, die es in ihrer Heimat schon schwer genug hatten, zu unterstützen und ihnen eine Chance auf ein gutes Leben zu geben“, teilte Hunsteger-Petermann mit. ■ **WA**